



Zukunftsräume für eine „Stadt für alle“ gestalten – Feministische Impulse

Sandra Huning (TU Dortmund, Fakultät Raumplanung)

Zukunftsräume für eine „Stadt für alle“ gestalten – Feministische Impulse

- (1) Feministische Stadtplanung –
Was heißt das?
- (2) Feministische Perspektiven auf ausgewählte
Handlungsfelder der Stadtentwicklung
 - a) Wohnen
 - b) Mobilität
 - c) Freiräume
- (3) Fazit: „Stadt für alle“ – Fragen



(1) Feministische Stadtplanung – Was heißt das?

- Stadtplanung „verteilt“ Zugänge zu und Rechte an begrenzten Ressourcen, z. B. Flächen.
- Durch Stadtplanung entstehen „Möglichkeitsräume“ für unterschiedliche soziale Gruppen.
- Stadtplanung produziert Teilhabemöglichkeiten sowie Ein- und Ausschlüsse.

(1) Feministische Stadt- und Planungskritik seit den 1990er Jahren

Arbeitsbegriff

(Produktion vs. Reproduktion /
Erwerbsarbeit vs. Sorgearbeit)

Bürgerliche Ideologie
des Wohnens

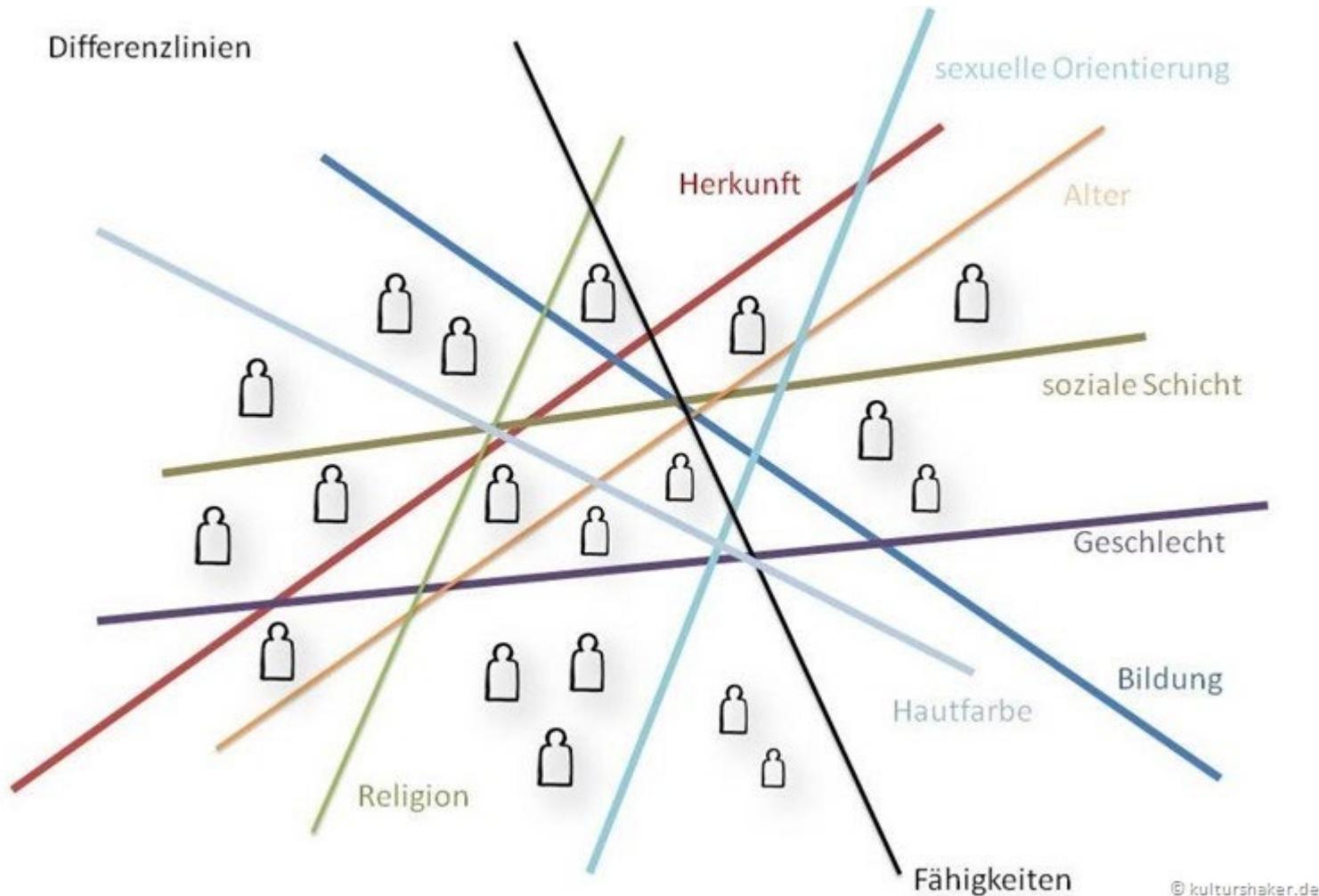
Sozialräumliche Funktionstrennung

„Angstraum“-Debatten

Fokus auf Automobilität

Geschlechterstereotype

(1) (Intersektionale) Feministische Stadtkritik heute



(1) Dilemma bei der Planung einer „Stadt für alle“ aus (nicht nur) feministischer Perspektive

- Einerseits: eine Stadt „für alle“, in der Menschen ihre aktuellen Bedürfnisse befriedigen können
 - Andererseits: eine Stadt „für alle“, die gesellschaftliche Transformation und Möglichkeitsräume schafft, in der z. B.
 - Privilegien und Diskriminierungen sichtbar und Ungleichheiten aktiv bearbeitet werden,
 - Zuschreibungen und Stereotype (z. B. bezogen auf Geschlecht, Herkunft, Religion oder Sexualität) an Bedeutung verlieren und
 - unterschiedliche Gruppen aktiv „mit am Tisch sitzen“ und ihr „Recht auf Stadt“ einfordern können.
- Unauflösbarer Widerspruch und/oder unvermeidlicher Motor für Innovationen?

(2) a) Wohnen

Quelle: <http://www.wienerwohnen.at/hof/181/Heimhof.html>

(2) a) Gemeinschaftliches Wohnen

LaVidaVerde

Quelle: <http://www.cohousing-berlin.de/de/projekte/lavidaverde>

(2) a) Hybrides Wohnen

Quelle: http://www.stadtentwicklung.berlin.de/staedtebau/baukultur/urban_living/de/workshop/entwurf_langhans1.shtml

(2) b) Feministische Perspektiven: Mobilität

Quelle: <https://www.vcd.org/artikel/feministische-verkehrspolitik/>

(2) b) Prämissen der Verkehrspolitik hinterfragen

Quelle: <https://unhabitat.org/mobility-of-care-ines-sanchez-de-madariaga>

(2) b) Mobilität „für alle“ neu denken

(2) c) Public man – Private woman

Quellen: <https://clipartstation.com/clipart-businessman-2/> und Oberholster Venita auf pixabay.com

(2) c) Freiräume

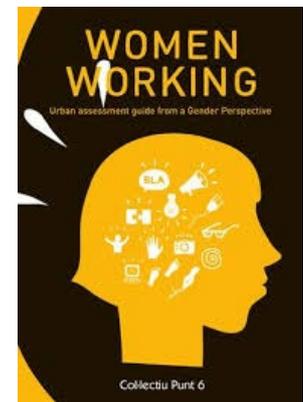
Quelle: Stadt Wien (Hg.): Fair Share City. Wien

(2) c) Freiräume und Sicherheit

Quelle: Stadt Wien (Hg.): Fair Share City. Wien

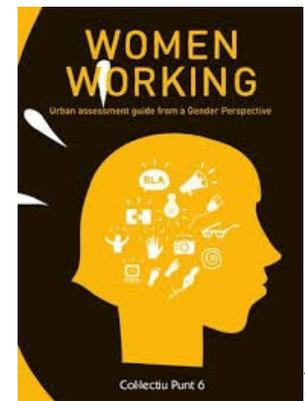
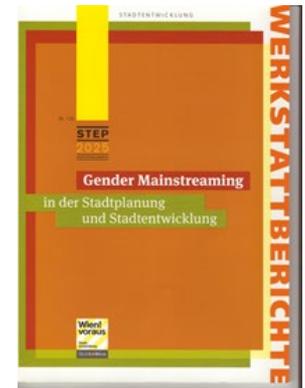
(3) Fazit: „Stadt für alle“ – Fragen I

- Wie und wo finden (unterschiedliche Gruppen von) Menschen vielfältige Räume für das Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung?
 - Wahlfreiheit
 - Selbstbestimmung und Selbständigkeit
 - Identifikation und Orientierung
 - Sicherheit (unterschiedliche Bedürfnisse)



(3) Fazit: „Stadt für alle“ – Fragen II

- Wie können Zukunftsräume gestaltet werden?
 - Wohnen und Sorgearbeit neu denken
 - Vereinbarkeit von Erwerbs- und Sorgearbeit stadträumlich ermöglichen
 - Vielfältige Formen von Gemeinschaft, Begegnung und Austausch ermöglichen
 - Prämissen der Verkehrspolitik überdenken
 - (Tatsächliche) Zugänglichkeit von Freiräumen ausweiten
 - (Tatsächliche) Teilhabe und Mitbestimmung erweitern





Pilotbezirk - Ergebnisse

1.000 Meter **Gehsteigverbreiterungen**, 40 **bauliche Querungshilfen**, 26 **Beleuchtungsprojekte**, 5 **barrierefrei** gestaltete Gehsteige, ein **Aufzug** im öffentlichen Raum, 2 kleinere **Platzgestaltungen** und zusätzliche **Sitzgelegenheiten** an 9 verschiedenen Orten



Gender Mainstreaming Pilotbezirk Mariahilf

DIⁿ Elisabeth Irschik
Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen



DIⁿ Elisabeth Irschik
Leitstelle Alltags- und Frauengerechtes Planen und Bauen



<https://www.yumpu.com/de/document/view/21902385/gender-mainstreaming-pilotbezirk-mariahilf-srl> // www.wien.gv.at

(3) Fazit: „Stadt für alle“ – Fragen III

- Wie kann der Prozess hin zu einer „Stadt für alle“ im Projektgebiet 37^o Nordost aussehen, was heißt das konkret?
 - Was ist „normal“, und wer bestimmt das? Wieviel Raum bleibt für Neues, Unerwartetes, bislang Ungedachtes?
 - Welche Datengrundlagen gibt es, auf welchen Prämissen basieren sie?
 - Wie können Planer*innen unterschiedliche Erfahrungen und Wissensbestände wertschätzen?
 - Wer spricht mit und erfährt von den Angeboten?
 - Wo braucht es Barrierefreiheit (auch mit Blick auf Diskriminierungsformen wie Sexismus und Rassismus)?
 - ...

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!